

Montag, 29. Juni 2026

ANFRAGEBEANTWORTUNG

(LT. SATZUNG DER ÖH)

ANFRAGESTELLER_IN: Viktoria Feichtinger
FRAKTION: Aktionsgemeinschaft
DATUM DER ANFRAGE: 20. Juni 2026
GERICHTET AN: Vorsitzende der Bundesvertretung

1. Welche Vorschläge zur Barrierefreiheit habt ihr beim BMFWF eingebracht und was war die Rückmeldung?

Das Dokument, welches wir vorgelegt haben, befindet sich im Anhang. Das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung hat die Anliegen mitgenommen und uns einige Best Practice Beispiele übermittelt, diese befinden sich in dieser Beantwortung, weitere Rückmeldungen haben wir bisher nicht erhalten.

Best Practice Beispiele vom Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung kommuniziert:

- Universität Linz: Ausweitung GESTU-Gehörlos erfolgreich studieren

In Umsetzung des NAP-Behinderung 2022-2030 ist die schrittweise Ausweitung von GESTU für die Leistungsvereinbarungsperiode 2025-27 an einem zusätzlichen Hochschulstandort (nach Graz in der LV-Periode 2022-2024) vorgesehen. Die Universität Linz hat basierend auf Vorgesprächen mit dem BMFWF und dem etablierten Best-practice-Beispiel von GESTU an der TU Wien und GESTU-Graz den Aufbau einer hochschulübergreifenden Service- und Unterstützungsstelle für gehörlose und hörbeeinträchtigte Studierende am Standort Linz in Angriff genommen. Die Universität Linz entwickelt das GESTU-Konzept unter Nutzung der Expertise des bereits im Jahr 1991 aus einem Modellprojekt heraus entstandenen Instituts Integriert Studieren im Bereich assistierender Technologien und (technischer) Barrierefreiheit weiter und plant die Service- und Unterstützungsleistungen auch auf die Hochschulstandorte Salzburg und Innsbruck auszuweiten („Rollout Westösterreich“). Die neue GESTU-Servicestelle in Linz bündelt somit Expertise und Ressourcen zur

Unterstützung aller Studierenden am Standort, fördert die Kooperation zwischen den Universitäten und trägt zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten bei.

GESTU ist heute ein fester Bestandteil der österreichischen Hochschullandschaft und setzt sich für mehr Barrierefreiheit, Chancengleichheit und Inklusion ein – mit dem Ziel, noch viele weitere Studierende auf ihrem Weg durch das Studium zu begleiten und die Entwicklung der Österreichischen Gebärdensprache im Hochschulbereich zu fördern.

Alle Universitäten setzen im Rahmen der aktuellen Leistungsvereinbarungen Maßnahmen zu Barrierefreiheit und zum Ausbau von Service- und Unterstützungsangeboten für Studierende mit Behinderungen um, beispielhaft:

- Universität Wien

Zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Studium erfolgt derzeit der Aufbau von dezentralen Barrierefreiheitsförderstrukturen (mit Schnittstellen zum Team Barrierefreiheit, Studienpräses, öffentlichen Gesundheitseinrichtungen) an Pilotfakultäten.

- Universität Innsbruck

Projekt „Inn2science PhD“ zur Förderung von Dissertant:innen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung; Projekt „Inn2science students“, das begünstigte Behinderte und/oder chronisch kranke Personen durch Anstellungen als studentische Mitarbeiter:innen unterstützt. Insgesamt bietet die Uni Innsbruck umfassende Beratungsangebote und Unterstützungsmaßnahmen sowie gut etablierte Anlaufstellen rund um das Thema „barrierefrei studieren“. Speziell im Bereich Physik werden zusätzliche Schulungen für den Umgang mit autistischen Studierenden angeboten, da diese Gruppe dort überrepräsentiert ist.

- Montanuniversität Leoben

Umsetzung der Roadmap für barrierefreies Studieren: digitale Infrastruktur sowie Lehrmaterialien werden systematisch auf Barrierefreiheit überprüft und entsprechend angepasst bereitgestellt; Einführung von barrierefreien und

assistiven Technologien; Studierende werden im Rahmen des Onboardings zu Studienbeginn umfassend über Unterstützungsangebote informiert, Einführungsveranstaltungen werden von einer:inem Gebärdensprachdolmetscher:in begleitet. Für Lehrende werden Schulungen zum Thema Barrierefreiheit angeboten. Die Maßnahmen adressieren sowohl die Studiengestaltung als auch die Durchführung von Prüfungen.

- Universität Klagenfurt

Entwicklung einer Diversity Toolbox für Lehrende und eines Code of Conduct zur Förderung der Diversität in der Lehre; Umsetzung eines Maßnahmenbündels zum Thema „Barrierefreie Lehre“ unter Berücksichtigung unterschiedlicher Formen von Beeinträchtigung (v.a. Mobilitätseinschränkungen, psychische Beeinträchtigungen, akute und chronische Erkrankungen, Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit) sowie Ausweitung von GESTU-Graz auf die Universität Klagenfurt.

- WU

Etabliertes Unterstützungsangebot „BeAble“ wird auf noch nicht gedeckte Bedarfe untersucht und entsprechende Maßnahmen gesetzt, bspw. themenzentrierte moderierte Peergroups für Studierende mit chronischer Erkrankung, Veranstaltungen zu Studieren & Neurodiversität für Studierende und Lehrende; Schulungen und Weiterbildungen zu barrierefreier Lehre; Tutor:innenstellen für Studierende mit Behinderung wurden geschaffen; Jour Fixe zu Barrierefreiheit einmal pro Monat u.a. mit Campusmanagement und Behindertenvertrauenspersonen eingeführt.

- BOKU

Mit dem „Club Inklusion“ wird Studierenden mit Behinderungen, chronischer Erkrankung, Neurodivergenz sowie allen Interessierten die Möglichkeit geboten, sich studienintern und studienübergreifend auszutauschen, voneinander zu lernen und Erfahrungen rund um ein barrierearmes Studium zu teilen – ein Format zur Förderung inklusiver Vielfalt an der BOKU und für gegenseitige Unterstützung, Empowerment und gemeinsamen Dialog über inklusive Studienbedingungen.

- Medizinische Universität Wien

Studienabteilung hat ihre Beratungsstelle für Studierende mit Behinderungen dank zusätzlichem Personal ausgebaut und bietet im Sinne eines „One-Stop-Shop“ umfassende und direkte Beratung von Studierenden mit Behinderungen sowie auch psychologische Unterstützung an. Zudem wurde eine Arbeitsgruppe des Behindertenbeirates (Gremium zur Gewährleistung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und chronisch kranken Personen am gesamten Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb) für die Lehre eingerichtet. Es besteht ein Buddy-System z.B. für Studierende mit Autismus.

- Akademie der bildenden Künste Wien

Bedarfserhebungen, Leitfäden und stufenweiser Ausbau eines Equipmentpools zur Umsetzung barrierefreier (Lehr-)Veranstaltungen; Maßnahmen zu barrierefreier Lehre mit Fokus auf Neurodiversität, Mental Health, Lernschwierigkeiten; Ausbau des digitalen Student Life Cycle (z.B. Campus Online) in Hinblick auf digitale Barrierefreiheit und Inklusion.

Mittwoch, der 01.04.2026

Forderungen der Österreichischen Hochschüler_innenschaft zur Barrierefreiheit und Inklusion an österreichischen Hochschulen

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Holzleitner,

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft (ÖH) setzt sich für den umfassenden Abbau von Barrieren sowie für die Schaffung einer inklusiven Hochschullandschaft ein. Ziel ist es, allen Studierenden – unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Lebensrealitäten – gleiche Chancen auf Teilhabe am Hochschulbetrieb zu ermöglichen.

Dafür haben wir einige Themenbereiche zusammengefasst, die Studierende unterstützen würden, am Hochschulalltag teilnehmen zu können.

Aktionsplan für barrierefreie Hochschulen

Wir setzen uns für die Erstellung eines Aktionsplans für barrierefreie Hochschulen unter der Einbindung von betroffenen Studierenden und den gezielten Abbau von Barrieren an unseren Hochschulen ein. Darüber hinaus soll ein Leitfaden für Barrierefreiheit erstellt werden, der allen Hochschulstandorten zugespielt wird, um hier bessere Infrastrukturen zu schaffen.

Studiengebühren allgm. aber insbesondere für Studierende mit Behinderungen abschaffen

Wir fordern, dass Studiengebühren langfristig insgesamt abgeschafft werden, insbesondere aber schnellstmöglich für Studierende mit Behinderungen und Pflegeverantwortung entfallen.

Infrastruktur an Hochschulen – inkl. Qualitätsmanagement

Wir fordern, dass eine umfassende Evaluation der Infrastruktur an österreichischen Hochschulen durchgeführt wird, einschließlich eines Qualitätsmanagements, um sicherzustellen, dass sie vollständig inklusiv sind. Hier schlagen wir insbesondere folgende Maßnahmen vor: die Installation zusätzlicher Blinden- und Sehbehindertenleseplätze, die Erweiterung von induktiven Höranlagen in Hörsälen sowie die Implementierung eines taktilen Systems in bestimmten Campusbereichen zur Verbesserung der Orientierung für sehbehinderte oder blinde Studenten umfassen.

Initiative zur Verbesserung der Barrierefreiheit an Österreichs Hochschulen

Wir fordern eine Initiative zur Förderung barrierefreier Hochschulen zu entwickeln und umzusetzen. Diese Initiative soll darauf abzielen, dass spezifische Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit an österreichischen Hochschulen identifiziert und umgesetzt werden, insbesondere im Hinblick auf die Bedürfnisse von Studierenden mit Behinderungen.

Inklusion an Hochschulen leben:

Wir fordern, dass ehestmöglich in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für Hochschulmitarbeiter_innen und Dozent_innen organisiert werden, um das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Studierenden mit Behinderung zu stärken und inklusive Praktiken zu fördern.

Zusätzlich soll die Integration von Lehrinhalten aktiv vorangetrieben werden, die das Bewusstsein für Inklusion und Barrierefreiheit in verschiedenen Studiengängen fördern. Dies kann durch die Einbindung von Modulen oder Aufgaben geschehen, die sich mit Aspekten der Inklusion, Barrierefreiheit und der Bedeutung von Vielfalt in der Gesellschaft beschäftigen. Außerdem sollen Lehrveranstaltungen zum Thema Inklusion und barrierefreie Hochschulen gestärkt werden.

Technische Ressourcen stärken für inklusive abhaltbare Lehrveranstaltungen

Wir fordern die Inklusion der Studierenden in Österreich durch den sinnvollen Einsatz vorhandener und zu schaffender technischer Ressourcen zur Abhaltung, Übertragung, Sicherung und Zurverfügungstellung von Lerneinheiten zu gewährleisten. Dies kann durch finanzielle Mittel des Ministeriums gestärkt werden.

Mehr Sichtbarkeit für ME/CFS schaffen

Wir fordern, dass die Forschung zu ME/CFS mehr gefördert wird und hier endlich die richtige Prioritätensetzung gemacht wird. Zusätzlich braucht es konkrete Maßnahmen, die das Studieren von ME/CFS betroffenen Studierenden erleichtern sollen und einen Nachteilsausgleich darstellen. Darunter fallen Maßnahmen wie geringere Anwesenheitspflichten, die Möglichkeit der online-Zuschaltung bei Präsenz-LVs und dergleichen. Weiter fordern wir, dass die Erbringung des Diagnose-Nachweises erleichtert werden soll, indem die dafür vorgesehenen Stellen an der Hochschule mehr auf dieses Thema sensibilisiert werden und somit niederschwelliger zugänglich für Betroffene sind.

Bei Rückfragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüße

Das Vorsitzteam der Österreichischen Hochschüler_innenschaft